

Ein guter Ratgeber

„Jetzt helfe ich mir selbst“, so lautet der Titel einer Buchreihe, die leicht verständliche Anleitungen für kleinere und größere Reparaturen an Autos enthält. Damals, als man noch selbst Kleinigkeiten ohne Computer und Spezialwerkzeug in Ordnung bringen konnte, gab es für jeden Fahrzeugtyp ein solches Handbuch und ich erinnere mich, dass ich mir zu meinen ersten Autos, die ich fuhr, die alle schon ein paar Jahre und ein paar mehr Kilometer auf dem Buckel hatten, einen solchen Reparaturratgeber gekauft habe. So musste ich nicht wegen jeder Kleinigkeit in die Werkstatt und konnte tatsächlich die eine oder andere Mark sparen, obwohl ich handwerklich eher unmusikalisch war und auch heute noch bin.

Wäre es nicht großartig, wenn es solche hilfreichen Ratgeber auch für andere Lebens- und Entscheidungssituationen gäbe? Klar, an Ratgebern herrscht kein Mangel. Wir müssen nur mal in einer gut sortierten Buchhandlung oder im Internet nach ihnen suchen und wir werden fast erschlagen von der unüberschaubaren Fülle der Ergebnisse. Da gibt es Ratgeber für persönliche Lebenskrisen, Partnerschaftsprobleme, Kindererziehung, Hautierhaltung, Gartenpflege und Herstellung des Weltfriedens. All das können wir bekommen in schriftlicher Form, als Onlineforum oder als Wochenendseminar in einem Nobelhotel, dessen Kosten meine Probleme eher vergrößern als verkleinern dürfte. Und die entscheidende Frage ist: Hilft uns davon irgendwas tatsächlich weiter?

Ich denke, dass wir alle immer mal wieder vor Situationen stehen, die uns ratlos machen. Gerade bei dem, was gerade in dieser Welt um uns herum passiert, empfinde ich dieses Gefühl wesentlich häufiger als früher. Da ist die Frage zu Waffenlieferungen an die Ukraine, da ist die Frage, wie wir trotz aller Herausforderungen eine Spaltung unserer Gesellschaft verhindern können, da ist die Frage, was mein persönlicher Beitrag zur Lösung dieser Probleme sein kann.

Ratlosigkeit kann je nach Charaktertyp ganz unterschiedliche Folgen haben. Menschen können in eine komplette Lähmung verfallen, weil nicht wissen, was zu tun ist. Andere wiederum fangen an, irgendetwas zu tun, nur um eben irgendetwas zu tun – und das in der Hoffnung, es möge bitte das richtige sein.

Über dem heutigen Tag heißt es aus dem zweiten Buch der Chronik: „Wir wissen nicht, was wir tun sollen, sondern unsere Augen sehen nach dir.“ Offensichtlich gab es auch vor 2500 Jahren Menschen, die ratlos waren. Sie wendeten sich an Gott und hofften, dass er ihnen weiterhelfen möge. Das ist, wenn ich das mal bewerten darf, sicherlich nicht die schlechteste Idee. Hinzukommt, dass wir es verglichen mit den Menschen, von denen das Buch der Chronik spricht, erheblich besser haben. Denn uns hat Gott in Jesus Christus einen Ratgeber geschenkt, der uns in vielfältigster Weise mit seinem Leben Beispiele gegeben hat, wie auch unser Leben gelingen kann.

Ja, es hilft, auf ihn zu schauen und sich zu fragen, wie er denn wohl an unserer Stelle geantwortet, entschieden und gehandelt hätte. Ein Blick in die Bibel lohnt – vielleicht nicht bei der Autoreparatur, ansonsten aber fast immer. Amen.